

# Gesamtkonzeption gemeindlicher Aufgaben

Wir stehen als Mitglieder unserer Evangelischen Kirchengemeinden Werdorf und Berghausen unter dem Auftrag „...die Botschaft von der freien Gnade Gottes auszurichten an alles Volk.“ (These 6 der Barmer Theologischen Erklärung).

„Die Botschaft von der freien Gnade Gottes...“ verlangt nach freier und Freiheit schaffender Auslegung und Umsetzung in allen Bereichen des Lebens. Dabei hat das gemeindliche Leben sowohl in seinem Inhalt als auch in seinem Stil, diesem Anspruch des Evangeliums Rechnung zu tragen. Dies ist möglich, weil sich unser Christsein von dem Zuspruch des Evangeliums getragen weiß, den Paulus in Galater 5,1 festhält: „Zur Freiheit hat uns Christus befreit, darum lasst euch nicht das Joch der Knechtschaft auferlegen.“

Diesem Auftrag versuchen wir in vier Handlungsfeldern gerecht zu werden.

1. Die Frage nach Gott (die spirituelle Dimension unserer Kirchengemeinden)
2. Die Kultur des Miteinanders (die diakonische Dimension unserer Kirchengemeinden)
3. Die gesellschaftliche Verantwortung in Bezug auf Freiheit, Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung
4. Öffentliche Verantwortung und Bildungsauftrag

## 1. Die Frage nach Gott (die spirituelle Dimension unserer Kirchengemeinden)

**Als Evangelische Kirchengemeinden beziehen wir uns auf die Erinnerung an Gott, der Israel erwählt und begleitet hat, auf den sich Jesus von Nazareth beruft, der in kein Bild zu fassen und doch erfahrbar ist – als Liebe, als Sinn im Leben und im Sterben.**

Dieser Bezug ist grundlegend. Der Ausdruck von Spiritualität (der Beziehung zu Gott) ist zeit- und personenabhängig; er bedarf sowohl des Experiments als auch der Kontinuität.

Wir halten kontinuierlich an den regelmäßigen sonntäglichen Gottesdiensten in jeder unserer Gemeinden fest.

Kindergottesdienste für die 3 – 6 jährigen werden wöchentlich in Werdorf gefeiert. Kindergottesdienste für Kinder ab 6 Jahren feiern wir in beiden Gemeinden im vierzehntägigen Wechsel.

Menschen, die zur Taufe, Konfirmation, Trauung oder Bestattung kirchliche Begleitung erbitten, sollen sich in ihrer jeweiligen besonderen Lebenssituation angenommen wissen. Sie sollen christlichen Glauben als Hilfe zum Leben erfahren können. Andachten und Gottesdienste zu Geburtstagen, Jubelhochzeiten und verschiedenen Jubiläen bieten hierzu weitere Gelegenheiten. Amtshandlungen können so für den einzelnen Menschen als entlastendes Ritual erlebt werden. Sie sind zugleich als neue Kommunikation eröffnende Handlungen zu begreifen. Dadurch eröffnen sich Möglichkeiten für weitergehende, zielgruppenorientierte Angebote.

Es geht uns um die Kommunikation des Evangeliums als Aufgabe eines jeden Gottesdienstes. Um Menschen in ihrer jeweiligen Lebenssituation zu erreichen, fragen wir nach angemessenen Kommunikationsbedingungen. Da es nicht in jeder einzelnen gottesdienstlichen Veranstaltung für alle in gleicher Weise möglich ist, sich im Gottesdienst mit dem je eigenen Lebensgefühl angenommen zu fühlen, versuchen wir auch weiterhin, in der Gesamtheit der Gottesdienste stärker divergierende Einstellungen aufzunehmen. Wir wollen so deutlicher wahrnehmen, in welchen Gottesdienst-Kulturen sich verschiedene Menschen unserer Gemeinden zu Hause fühlen. Wir wollen einladend wirken und erreichen, dass sich Menschen in unseren Gottesdiensten und gemeindlichen Angeboten angenommen fühlen. Daher sind uns an Zielgruppen orientierte Gottesdienste wichtig.

Wir feiern sie als Familiengottesdienste, Schulgottesdienste und wöchentliche Seniorengottesdienste im Senioren- und Pflegeheim „Zum Schönbachtal“. Die Abendgottesdienste zum 1. Advent und zum Weltgebetstag werden vom Frauenkreis unter ökumenischer Beteiligung vorbereitet und durchgeführt. Das Krippenspiel am Heiligen Abend in Werdorf und am 1. Weihnachtstag in Berghausen wird von den Kindern der Kindergottesdienste vorbereitet und durchgeführt. Das Feierabendmahl am Gründonnerstag, die Feier der Osternacht, der Gottesdienst im Grünen am Himmelfahrtstag, der Gottesdienst zur Goldenen Konfirmation, der Taferinnerungsgottesdienst im September, der Krabbelgottesdienst und der Gedenkgottesdienst am 9. November vor dem Jüdischen Friedhof gehören für die Presbyterien und für die Gemeinden zu den Höhepunkten des Kirchenjahres. Die Gottesdienste im Rahmen des Schlossfestes in Werdorf und des Backhausfestes in Berghausen haben sich bewährt. Nach zweimaliger Durchführung ist der Mundartgottesdienst in Berghausen auf dem Weg, zu einer Tradition zu werden und wird von der Gemeinde stark angefragt.

Es lassen sich im Rahmen dieser Gottesdienste in der Zukunft verbindlichere Verknüpfungen mit den katholischen Christinnen und Christen vor Ort und mit den Gemeinden in der Nachbarschaft denken.

Um Kennenlernen und Gemeinschaft zu ermöglichen, möchten wir - zunächst einmal im Monat in Werdorf - nach dem Gottesdienst in der Kirche zu Kaffee und Tee einladen.

Seit 2001 feiern wir jährlich 4 Gottesdienste am Sonntagabend. Hierzu wird gesondert eingeladen.

Wir werden weiterhin daraufhin wirken, Menschen in die Gottesdienstvorbereitung und Gestaltung einzubinden, die Kommunikation des Evangeliums zu intensivieren und so Menschen für die freimachende, spirituelle Form des Glaubens an Gott in Jesus Christus zu gewinnen.

## **2. Die Kultur des Miteinanders (die diakonische Dimension unserer Kirchengemeinden)**

**Gott begegnet uns in Jesus Christus als Liebe, und also ist Liebe als Nächstenliebe ein unverwechselbares Kennzeichen unserer Nachfolge. Es geht um eine Kultur des Miteinanders.**

„Miteinander unterwegs“ so heißt unser Gemeindebrief programmatisch seit 15 Jahren! Dies ist ein Miteinander, in dem Menschen in ihren Stärken gefördert werden

und sich in ihren Schwächen angenommen und aufgehoben fühlen. Dieses Miteinander geschieht vor Ort und in der Vernetzung mit den vielfältigen diakonischen Initiativen der Evangelischen Kirche.

Die diakonischen Aktivitäten der Kirchengemeinden werden im gemeinsamen Diakonieausschuss abgesprochen und geplant. Halbjährliche Treffen sind die Regel.

Die Frauenhilfen treffen sich das Winterhalbjahr über im wöchentlichen Wechsel in jeder Gemeinde. Neben der Verkündigung steht das Gemeinschaftserlebnis im Vordergrund.

Der Seniorenkreis trifft sich monatlich einmal in jeder Gemeinde.

Der Kreis derer, die den Gemeindebrief austragen, besteht zurzeit aus 29 Austrägerinnen und Austrägern in beiden Orten. Einmal im Jahr sagen wir mit einem gemeinschaftlichen Nachmittag „Danke“ für das kontinuierliche Engagement.

Der Redaktionskreis besteht zurzeit aus 4 Mitgliedern. Es ist eine stärkere Beteiligung anzustreben. Für die Übernahme der Schaukastengestaltung ist zu werben. Ebenso für eine weitere Beteiligung an der Öffentlichkeitsarbeit.

Die Kinder-Willkommen Gruppe am Mittwoch und die Kinder-Willkommen Gruppe am Montag ist weiterhin zu unterstützen.

Für das Austragen der Kassetten, die während der Gottesdienste in Werdorf aufgenommen werden, sind Menschen anzusprechen.

Die Mutter-Kind-Kreise können aktiviert werden und verlangen nach Begleitung und Leitung.

Geburtstagsbesuche erfolgen zu den 75./80./85. und allen folgenden Geburtstagen durch die Pfarrerin bzw. den Pfarrer.

Der Aufbau bzw. die Aktivierung von Besuchsdienstkreisen in beiden Gemeinden ist anzustreben.

Die Herbstsammlung der Diakonie erfolgt in bewährter Weise durch eine Information in den Gemeindebriefen im Monat September und wird durch das Einlegen von Zahlkarten erleichtert.

Ein Gottesdienst mit dem Schwerpunkt „Diakonie“ wird jährlich einmal stattfinden. In ihm sind Beauftragungen und Sendungen zu diakonischen Diensten nahe liegend.

Die Diakoniebeauftragten nehmen die Vertretung der diakonischen Anliegen der Gemeinden auf kreiskirchlicher Ebene wahr und melden die dortigen Aktivitäten an die Gemeinden zurück.

Zukunftsfähig bleiben wir als Kirche dort, wo im Nachbarschaftsbereich deutlich wird, was Nächstenliebe als gelebter Glaube bedeutet, wenn Menschen wertgeschätzt werden, indem zerbrochene Biografien geheilt werden.

Wir sind dankbar für die zahlreichen diakonischen Aktivitäten der Kirchenkreise. Wir sind als Kirchengemeinden Werdorf und Berghausen Mitglieder des Stephanuswerkes. Wir begrüßen die Hospizinitiativen, die helfen, das Sterben menschenwürdig zu

bestehen. Wir begrüßen die Errichtung des stationären Hospizes in Wetzlar. Wir unterstützen das Engagement der Suchthilfe in Wetzlar.

Eine „Kultur des Helfens“ mündet nahtlos in gesellschaftliche Verantwortung.

### **3. Die gesellschaftliche Verantwortung in Bezug auf Freiheit, Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung**

**Freiheit ist in christlicher Tradition immer verbunden mit Verantwortung. Insofern wird Freiheit, verstanden als Individualisierung, kritisch befragt werden müssen, wieweit sie in der Lage ist, auch das Gemeinwohl in den Blick zu nehmen. Die Freiheit des Evangeliums verlangt nach Umsetzung in allen Bereichen der Gemeindegliederarbeit und zwar in Inhalt und Form.**

**Gerechtigkeit – darüber wird gestritten werden, denn alles, was wir tun und entscheiden, wie wir leben und konsumieren, hat Auswirkungen in anderen Teilen der Erde. Die Globalisierung ist nicht nur ein Schlagwort für ökonomische Zusammenhänge, sondern für Verflechtungen in allen Bereichen des alltäglichen Lebens.**

Als Christen und Christinnen, als Kirchengemeinden haben wir Erfahrung mit der Globalisierung. Wir sagen „Ökumene“ und verstehen uns als Gemeinschaft der Glaubenden rund um die Erde. Das hat Auswirkungen:

Wir sind als Kirchengemeinden Mitglieder des Westdeutschen Förderkreises von Oikocredit und haben für beide Kirchengemeinden Genossenschaftsanteile erworben. Wir unterstützen durch regelmäßige Kollekten das Projekt „aid for children in crisis“ im südlichen Afrika und die Projekte in Cova und Gala, Portugal. Die bisherige regelmäßige Arbeit für den Eine-Welt-Handel und den Verein Junge Arbeit Wetzlar e.V wird fortgesetzt. Dieses geschieht als exemplarischer Beitrag für die Anliegen der gesamten Kirche in ökumenischer Verbundenheit für Gerechtigkeit einzutreten. In diesem Anliegen unterstützen wir unsere Gemeindeglieder und engagierte Gruppen.

**Für den Frieden beten und arbeiten wir, auch das ist eine unverzichtbare Aufgabe der Kirchengemeinden und Kennzeichen ihrer Zukunftsfähigkeit.**

Für den Frieden arbeiten, Alternativen zur Gewalt entwickeln, durch Mediation lernen und lehren, Streit schlichten, Friedensfachdienste unterstützen (Church and peace, terre de femme, Eirene,) Frieden stiften als Seelsorge begreifen – das sind zukunftsweisende Perspektiven unserer Gemeinden.

Wir sehen uns als Kirchengemeinden im Miteinander mit Mitgliedern in unterschiedlicher Nähe und Ferne.

Kirche mit offenen Türen: Jeder, jede soll eintreten dürfen und sich nehmen, was gegeben wird: Lieder und Geschichten, Ermutigung und Sinn, Freiheit und Zuwendung, Gerechtigkeit und Wahrheit, Lachen und Weinen, Vergebung und Güte, Gemeinschaft und Selbstvertrauen.

### **4. Öffentliche Verantwortung und Bildungsauftrag**

## **Wir setzen uns öffentlich mit Fragen der Zeit auseinander.**

Wir stehen im Dialog mit der Kommunalgemeinde, mit den Chören und Musikgruppen vor Ort, mit anderen Vereinen und Verbänden in der Dorfgemeinschaft.

Wir bemühen uns um Gespräche mit der katholischen Kirchengemeinde.

Wir betreiben Öffentlichkeitsarbeit, in der es uns wichtig ist, dass jede und jeder von den Einladungen und Stellungnahmen unserer Gemeinden erfährt. Die ansprechende Gestaltung der Schaukästen soll angestrebt werden. Der Gemeindebrief soll inhaltlich und formal ansprechend gestaltet sein. Ein Öffentlichkeitssteam sorgt für die Umsetzung und hält den Kontakt mit der Öffentlichkeitsarbeit des Kirchenkreises.

Wir sind uns der besonderen Verantwortung der Kinder- und Jugendarbeit bewusst.

Wir fördern aktiv die Leseförderung. Seit Jahrzehnten besteht kontinuierlich eine Evangelische Öffentliche Bibliothek, die besonders von Leseanfängerinnen und -anfängern genutzt wird. Die Büchereiarbeit wird von ehrenamtlichen Kräften getragen. Die Kooperation mit der Grundschule ist vorangetrieben worden und soll weiter fortschreiten, ebenso die Zusammenarbeit mit dem Kindergarten.

Um Eltern in ihrem Erziehungsauftrag zu unterstützen, haben wir eine Hausaufgabenbetreuung eingerichtet, die zweimal wöchentlich Kinder bei der Erstellung der Hausaufgaben begleitet und ihnen Hilfen anbietet, sich den schulischen Lernstoff anzueignen. Spielerische Angebote ergänzen das wöchentliche Programm.

Wir nehmen den Bildungsauftrag an Jugendliche in unserer Konfirmandenarbeit wahr. Die Eltern der Konfirmandinnen und Konfirmanden sind verstärkt an diesem Prozess zu beteiligen. Die Konfirmandenarbeit ist lebendig zu gestalten. Sie sollte an die Erfahrungen der Jugendlichen anknüpfen und Erlebnisse mit Glaube und Kirche ermöglichen. Freizeiten gehören selbstverständlich in die Konfirmandenzeit.

Wir sind uns bewusst, dass sich durch die veränderten (schul)politischen Rahmenbedingungen auch die Rahmenbedingungen für die Kirchliche Konfirmandenarbeit ändern werden. (Mit den Stichworten „Ganztagschule“ und „Verkürzung der Mittelstufe“ sei hier nur angedeutet, dass sich einschneidende Veränderungen abzeichnen.) Wir sind darauf angewiesen, diese Entwicklung aufmerksam zu begleiten, unsere Chancen auszuloten. Deshalb ist das Gesamtbild gemeindlicher Aufgaben in diesem Bereich fortzuschreiben.

In Berghausen haben wir die Einrichtung eines neuen Jugendtreffs unterstützt. Unter kirchlicher Regie bieten wir zurzeit einmal wöchentlich eine Treffmöglichkeit für Jugendliche nach der Konfirmation an.

Wir nehmen den Bildungsauftrag an Erwachsene ernst, indem wir im Winterhalbjahr thematische Abendveranstaltungen anbieten. Diese werden zurzeit vornehmlich von Frauen genutzt. Angebote (auch) für Männer sind zu erarbeiten.

Wir ermöglichen den Mutter-Kind-Kreis in Werdorf. Die Krabbelgruppe in Berghausen wird durch die hauptamtliche Mitarbeiterin geleitet.

Wir schaffen die angemessenen Rahmenbedingen und die inhaltlichen Vorgaben für ein Treffen von jungen Frauen am Vormittag (mit Kinderbetreuung).